

ANAÇOK

ANADOLU ÇOCUK YARDIM EĞİTİM KÜLTÜR SAĞLIK VAKFI
Анатолийский фонд помощи детям в области образования, культуры и здоровья
ANATOLIAN CHILDREN AID EDUCATION CULTURE AND HEALTH FOUNDATION
ANATOLISCHE KINDERHILFE BILDUNGS- KULTUR- UND GESUNDHEITSTIFTUNG



* Halkalı Merkez Mahallesi, 1. Posta Sokak No12 Cadde 24, Rezidans-Building 17. Stock/Kat d191,
[TR-34303] KÜÇÜKÇEKMECE / ISTANBUL – TÜRKİE

* Yukarı Öveçler, Cevizlidere Cd. 3/12, Pembe Köşk Apt., [TR-06460] BALGAT - Çankaya / ANKARA – TÜRKİE

ISTANBUL, 22.01.2026 SFI – Gesetzgeber ist verpflichtet

ANACOK-AKADEMIE: Problem völkerrechtwidrige Handlungen im Staat

Warum das Parlament unmittelbar und zwingend zuständig und verpflichtet ist, Dienst- und Fachaufsicht auszuüben, wenn Gesetze, Verwaltung und Gerichte bei völkerrechtswidrigen Handlungen, bei Vorliegen einer Beschwerde wegen Treuhandversagen des Rechtsstaates versagt haben

GG = Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Warum die Ausreden der Gewaltenteilung und Gewaltentrennung völkerrechtswidrig sind.

Menschenrecht im Völkerrecht (Art. 1, 25 GG) muß unmittelbar vom Staat zwingend in der Rechtsanbindung der Gesetze vorrangig umgesetzt werden.

Art. 1 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. **Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.**

(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

(3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als **unmittelbar geltendes Recht.**

Art. 25 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Die allgemeinen Regeln des Völkerrechtes sind Bestandteil des Bundesrechtes. Sie gehen den Gesetzen vor und **erzeugen Rechte und Pflichten unmittelbar** für die Bewohner des Bundesgebietes.

1. Ausgangspunkt: Staatshaftung im Völkerrecht – der Staat ist eine Einheit

Im öffentlichen zwingenden Völkerrecht gilt keine Gewaltenteilung im Haftungs- und Pflichtbereich.

Nach UN-RES 56/83 Art. 1–3:

- **Der Staat handelt als Einheit**
- **Legislative, Exekutive, Judikative sind nicht trennbar**
- **Tun und Unterlassen** jedes Staatsorgans ist dem Staat zurechenbar

Zur Staatshaftung im Völkerrecht gilt, daß im Völkerrecht der Staat, dessen Haftung wegen Verstoßes gegen eine völkerrechtliche Verpflichtung ausgelöst wird, ebenfalls als Einheit betrachtet wird, ohne daß danach unterschieden wird, ob der schadensverursachende Verstoß der Legislative, der Judikative oder der Exekutive zuzurechnen ist (EuGH- 224/01, Rz. 44, Urteil Brasserie du pêcheur und Factortame (Randnr. 34)). Da die Staatshaftung in der Restitution verweigert wird, ist das Verhalten eines jeden Staatsorgans als Handlung des Staates im Sinne des Völkerrechts zu werten, gleichviel ob das Organ

**Aufgaben der Gesetzgebung,
der vollziehenden Gewalt,
der Rechtsprechung
oder andere Aufgaben wahrnimmt,
welche Stellung es innerhalb des Staatsaufbaus einnimmt,
und ob es sich um ein Organ der Zentralregierung
oder einer Gebietseinheit des Staates handelt.**

Ein Organ schließt jede Person oder Stelle ein, die diesen Status nach dem innerstaatlichen Recht des Staates innehat. Bundesrepublik Deutschland ist

**jede Person oder Personengruppe,
die im Namen und im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland**

**aktiv oder passiv,
direkt oder indirekt,
öffentlich oder privat,
vorsätzlich oder fahrlässig,
bewußt oder unbewußt**

in der Staatenverantwortlichkeit auftritt (Art. 1-11 UN-RES 56/83).

➔ Wenn Verwaltung und Gerichte versagen, fällt die Verantwortung zwingend auf den Gesetzgeber zurück.

Das ist kein politischer Grundsatz, sondern **Völkerrecht**.

2. Art. 146 Genfer Abkommen IV – zentrale Pflicht des Gesetzgebers

Art. 146 Genfer Abkommen IV verpflichtet ausdrücklich:

Der Gesetzgeber hat **alle notwendigen Maßnahmen** zu treffen, damit **schwere Verstöße** verhindert, verfolgt und beendet werden.

Wesentliche Punkte für Laien:

- Diese Pflicht richtet sich **nicht nur an Polizei oder Staatsanwaltschaft**
- Sie richtet sich **primär an den Gesetzgeber**
- Sie gilt **unabhängig von innerstaatlichen Zuständigkeitsregeln**
- Sie greift **immer dann**, wenn schwere völkerrechtliche Verstöße **nicht wirksam verfolgt werden**

➔ **Art. 12 Genfer Abkommen III & Art. 146 Genfer Abkommen IV macht das Parlament zur letzten zwingenden Schutz- und Eingriffsinstanz.**

Art. 12 Genfer Abkommen III und Art. 146 Genfer Abkommen IV besagt – klar und verständlich für die wirksame Beschwerde (Art. 6, 13 EMRK)

2.1. Pflicht zur Gesetzgebung

Der Staat **muß Gesetze erlassen**, die

- **Verstöße** gegen das Genfer Abkommen IV **unter Strafe stellen**,
- **für alle Täter gelten**, auch für Amtsträger und Vorgesetzte.

➔ **Der Gesetzgeber trägt die Hauptverantwortung**, geeignete und wirksame Strafnormen zu schaffen, weil eine Rechtsschutzlücke vorliegt – Staatsversagen!

2.2. Pflicht zur Verfolgung oder Auslieferung

Der Staat **ist verpflichtet**,

- **Tatverdächtige zu suchen**,
- sie **vor eigene Gerichte zu stellen oder**
- sie **an einen anderen zuständigen Staat auszuliefern**.

➔ **Kein Ermessen, keine Auswahl, kein Abwarten.**

2.3. Verbot von Straflosigkeit

Art. 129 Genfer Abkommen III & Art. 146 Genfer Abkommen IV schließen aus:

- politische Rücksichtnahme,
- Immunität,
- Verjährung,
- Zuständigkeitsausreden.

➔ **Verstöße dürfen nicht folgenlos bleiben.**

2.4. Unabhängigkeit von innerstaatlichem Recht

Innere Regeln wie

- Gewaltenteilung,
- Zuständigkeitsfragen,
- Verfahrenshindernisse

dürfen die Verfolgung nicht blockieren.

➔ **Völkerrecht geht vor innerstaatlichem Gesetz.**

2.5. Unterlassen ist selbst ein Verstoß

Wenn der Staat **nicht handelt**:

- keine wirksamen Gesetze erläßt,
- nicht verfolgt,
- Verfahren blockiert,

dann begeht er **einen eigenen fortdauernden Völkerrechtsverstoß.**

➔ **Untätigkeit ist rechtswidrig.**

Kurzfassung (Kernsatz)

Art. 129 Genfer Abkommen III & Art. 146 Genfer Abkommen IV verpflichtet den Gesetzgeber, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit völkerrechtswidrige Verstöße verhindert, verfolgt und bestraft werden. Unterlassen ist selbst ein Völkerrechtsbruch.

Zusammenhang zu §§ 13–15 VStGB

- § 13: staatlich gelenkte Aggression
- § 14: Verletzung der Aufsichtspflicht
- § 15: Unterlassene Meldung

➔ **Diese Rechtsvorschriften sind die nationale Umsetzung von Art. 129 Genfer Abkommen III & 146 Genfer Abkommen IV.**

Wer sie **nicht anwendet oder blockiert**, verletzt das Völkerrecht in der verfassungsrechtlichen Grundordnung des Rechtsstaates.

3. Warum Gerichte (Jurisfiktion) bei völkerrechtswidrigen Handlungen unzuständig sind

a) Wirksame Beschwerde ist zwingendes Völkerrecht

Nach Art. 6 und 13 EMRK:

- Jede Person hat Anspruch auf
 - ein **wirksames Verfahren**
 - eine **wirksame Beschwerde**
- Nicht nur formell, sondern **tatsächlich wirksam**

Wenn Gerichte:

- Verfahren verschleppen
- Zuständigkeiten verneinen
- Akten nicht herausgeben
- Unterlassungen decken

➔ **liegt ein eigenständiger Völkerrechtsverstoß vor** („fortgesetzte Verletzung“).

b) UN-RES 56/83: Unterlassen ist selbst ein Verstoß

Nach Art. 3, 32, 41, 56 UN-RES 56/83:

- Innerstaatliches Recht **rechtfertigt keinen Verstoß**
- **Unterlassen** ist völkerrechtswidrig
- Bei fortdauernden Verstößen besteht
 - **Beendigungs-**
 - **Wiedergutmachungs-**
 - **Garantie-der-Nichtwiederholung-Pflicht**

➔ **Gerichte, die nicht wirksam helfen, sind Teil des Verstoßes.**

Damit sind sie **nicht mehr neutrale Instanzen**, sondern **Mitverantwortliche**.

4. Konsequenz: Unzuständigkeit der innerstaatlichen Jurisfektion

Wenn:

- Gerichte Teil der Staatsverletzung sind
- Verwaltung Teil der Staatsverletzung ist
- Strafverfolgung unterbleibt
- Beschwerden wirkungslos bleiben

dann gilt:

➔ **Die innerstaatliche Jurisfektion ist bei diesen völkerrechtswidrigen Handlungen unzuständig.**

Nicht aus Meinung, sondern weil:

- niemand **Richter in eigener Sache** sein darf
- der Staat sich **nicht selbst kontrollieren** darf
- effektiver Rechtsschutz **nicht mehr gewährleistet** ist

5. Warum gerade das Parlament dann Dienst- und Fachaufsicht ist

Der entscheidende Punkt, der oft verschleiert wird:

a) Das Parlament ist nicht außenstehend, sondern verantwortlich

Das Parlament:

- **setzt Gesetze**
- **kontrolliert Regierung und Verwaltung**
- **trägt Gesamtverantwortung für Staatsorganisation**
- **hat die Möglichkeit, sofort einzugreifen**

Nach Art. 129 genfer Abkommen III & Art. 146 genfer Abkommen IV:

- Wenn bestehende Strukturen versagen,
muß der Gesetzgeber handeln
- Untätigkeit ist selbst ein schwerer Verstoß

➔ **Das Parlament wird kraft Völkerrechts zur zuständigen Aufsichts- und Eingriffsinstanz.**

b) Keine Ausrede mit „Gewaltenteilung“

Die Berufung auf Gewaltenteilung ist **völkerrechtswidrig**, weil:

- Gewaltenteilung **kein Haftungskonzept** ist
- Völkerrecht **den Staat als Einheit** betrachtet
- Art. 146 genfer Abkommen IV **alle Staatsorgane bindet**

➔ **Gewaltenteilung darf nicht zur Schutzbehauptung gegen Menschenrechte mißbraucht werden.**

6. Verbindung zu §§ 13–15 Völkerstrafgesetzbuch [VStGB]

Die §§ 13–15 VStGB zeigen genau diesen Mechanismus:

- § 13: **staatlich gelenkte Aggression**
- § 14: **Aufsichtspflichtverletzung**
- § 15: **Unterlassene Meldung**

Alle drei:

- erfassen **Führungs- und Organisationsversagen**
- erfassen **zivile Vorgesetzte**
- erfassen **Unterlassen**

➔ **Wenn diese Normen nicht wirksam angewendet werden, greift Art. 146 genfer Abkommen IV unmittelbar.**

Und damit:

➔ **Pflicht des Parlaments zur Dienst- und Fachaufsicht.**

7. Verhältnis zu Art. 73 UN-Charta (Treuhandpflicht)

Nach **Art. 73 UN-Charta** (Vereinte Nationen):

- Staaten handeln **treuhänderisch**
- Maßstab ist **das Wohl der Menschen aufs Äußerste ohne Widerspruch zu fördern**
- Institutionelle Selbstsicherung ist verboten

Wenn:

- Menschen geschädigt werden
- Beschwerden wirkungslos bleiben
- Aufsicht unterbleibt

➔ **verletzt der Staat seine Treuhandpflicht**

➔ **das Parlament ist verpflichtet, einzugreifen, nicht politisch, sondern rechtlich.**

8. Endergebnis (klar und laienverständlich)

Warum ist das Parlament zuständig?

Weil:

1. Der Staat im Völkerrecht **eine Einheit** ist
2. Verwaltung und Gerichte **versagt haben**
3. Wirksame Beschwerde **nicht gewährleistet** ist
4. Art. 129 genfer Abkommen III & Art. 146 genfer Abkommen IV den **Gesetzgeber ausdrücklich verpflichtet**
5. Untätigkeit selbst ein **Völkerrechtsverstoß** ist
6. Art. 73 UN-Charta **Treuhandpflichten erzwingt**

Kernaussage

Das Parlament ist nicht freiwillig, sondern zwingend die Dienst- und Fachaufsicht, weil Gesetze, Verwaltung und Gerichte bei völkerrechtswidrigen Handlungen versagt haben und Art. 129 genfer Abkommen IV & Art. 146 genfer Abkommen IV dem Gesetzgeber die letzte Schutz- und Eingriffspflicht auferlegt.

Rechtsfolge bei Unterlassen: §§ 13–15 VStGB und Ersatzgericht.

Aufgabe des Gesetzgebers nach Art. 129 genfer Abkommen III & Art. 146 genfer Abkommen IV

1. Rechtsnatur von Art. 129 genfer Abkommen III & Art. 146 genfer Abkommen IV

- **zwingendes öffentliches Völkerrecht (ius cogens)**
- **unmittelbar verbindlich**
- **nicht disponibel**
- **nicht delegierbar**

Er richtet sich **nicht an Gerichte, nicht nur an Staatsanwaltschaften, sondern an den Staat als Einheit**, mit **primärer Verantwortung des Gesetzgebers**.

2. Zentrale Pflicht des Gesetzgebers (einfach erklärt)

Art. 129 genfer Abkommen III & Art. 146 genfer Abkommen IV vereinfacht:

Der Staat – insbesondere der Gesetzgeber – muß **alles Erforderliche tun**, damit schwere Verstöße **verhindert, beendet, verfolgt und geahndet** werden.

Das bedeutet konkret:

Der Gesetzgeber darf **nicht abwarten**,
darf **nicht auf Gerichte verweisen**,
darf **nicht auf Zuständigkeiten ausweichen**.

3. Was der Gesetzgeber konkret tun muß

3.1 Prävention (vor der Tat)

Der Gesetzgeber muß:

1. **Klare, wirksame Strafnormen** schaffen
2. **Aufsichts- und Meldepflichten** normieren
3. **Unabhängige Kontrollmechanismen** sicherstellen
4. **Strukturelle Straflosigkeit ausschließen**

➔ Wenn Gesetze faktisch nicht wirken, liegt **Gesetzgebungsversagen** vor.

3.2 Intervention (bei laufenden Verstößen)

Sobald Hinweise auf schwere Verstöße vorliegen, muß der Gesetzgeber:

1. **Unverzüglich eingreifen**
2. **Untersuchungen erzwingen**
3. **Zuständigkeitsblockaden aufheben**
4. **Exekutive und Justiz zur Tätigkeit verpflichten**
5. **Akteneinsicht und Transparenz sicherstellen**

➔ Untätigkeit ist **kein politisches Ermessen**, sondern **Völkerrechtsbruch**.

3.3 Sanktionierung (nach der Tat)

Der Gesetzgeber muß sicherstellen:

1. **Täter, Anstifter und Gehilfen werden verfolgt**
2. **Keine Immunität, keine Verjährung**
3. **Strafverfolgung auch gegen Amtsträger**
4. **Keine Schutzwirkung durch Institutionen**

➔ Bleibt die Sanktion aus, liegt **fortdauernder Verstoß** vor.

3.4 Wiedergutmachung (Pflicht gegenüber Opfern – Talion Art. 28-25, 56 UN-RES 56/83)

Der Gesetzgeber muß:

1. **Beendigung der Verletzung**
2. **Restitution** (Wiederherstellung)
3. **Entschädigung**
4. **Rehabilitation**
5. **Garantie der Nichtwiederholung**

(UN-RES 56/83 Art. 28–35, 41, 56)

➔ Ohne diese unmittelbar zwingenden Schritte sind **Art. 129 genfer Abkommen III & Art. 146 genfer Abkommen IV nicht erfüllt.**

4. Warum Gerichte das nicht ersetzen dürfen

Nach **Art. 6 und 13 EMRK** muß eine **wirksame Beschwerde** bestehen.

Wenn Gerichte:

- unzuständig erklären,
- verschleppen,
- Akten verweigern,
- Unterlassen decken,

dann:

- ist die Beschwerde **nicht wirksam**
- wird das Gericht **Teil des Verstoßes**

➔ Die **innerstaatliche Jurisfiktion ist dann systematisch und ausnahmslos unzuständig**, weil sie selbst verfassungsrechtlich betroffen und alle gesetzlichen Richter kraft Gesetz ausgeschlossen sind.

5. Zusammenhang mit §§ 13–15 Völkerstrafgesetzbuch [VStGB]

Die §§ 13–15 VStGB sind die **nationale Umsetzung** genau dieser Pflicht.

§ 13 VStGB – Verbrechen der Aggression

- erfaßt **staatliche Steuerung**
- betrifft **politische Verantwortung**
- zielt auf **Systemverbrechen**

§ 14 VStGB – Verletzung der Aufsichtspflicht

- Aufsicht **ist Pflicht**
- Unterlassen **ist strafbar**

§ 15 VStGB – Unterlassen der Meldung

- Nicht-Meldung **ist eigenständige Straftat**

➔ Wenn der Gesetzgeber diese Normen **nicht durchsetzt**, begeht er selbst ein **Unterlassungsverbrechen im Völkerrecht**.

6. Rechtsfolge bei Unterlassen des Gesetzgebers

Wenn der Gesetzgeber **Art. 129 genfer Abkommen III & Art. 146 genfer Abkommen IV erfüllt**, dann gilt zwingend:

1. **Staatsversagen liegt vor**
2. **Innerstaatliche Zuständigkeit entfällt**
3. **Ersatzmechanismen greifen**
4. **Ersatzgericht ist erforderlich**

Das folgt aus:

- Art. 146–149 **genfer Abkommen IV**
- UN-RES 56/83 Art. 9–11, 56
- Art. 73 UN-Charta (Treuhandpflicht)

7. Ersatzgericht – was das bedeutet (laienverständlich)

Ein Ersatzgericht ist **kein politisches Gremium**, sondern:

- eine **zwingende Schutz- und Vollzugsinstanz**
- erforderlich, wenn der Staat sich **nicht selbst korrigiert**
- notwendig, um
 - Schutz zu gewährleisten
 - Recht durchzusetzen
 - Straflosigkeit zu beenden

➔ **Das Ersatzgericht tritt nicht an die Stelle des Staates, sondern an die Stelle seines Versagens.**

8. Kernaussage (klar und verbindlich)

Art. 129 genfer Abkommen III & Art. 146 genfer Abkommen IV verpflichtet den Gesetzgeber, aktiv, sofort und wirksam einzugreifen.

Unterläßt er dies, verwirklicht er selbst einen völkerrechtlichen Verstoß, der über §§ 13–15 VStGB qualifiziert ist und zwingend zur Aktivierung eines Ersatzgerichts führt.

Hinweis:

Untätigkeit, Aktenvollständigkeit und Organisationsverantwortung

Es wird ausdrücklich unmittelbar zwingend festgestellt, daß

die Handlung des Europarates bei Ausfall und Abwesenheit der Kommunikation durch ein Verhalten in Form eines

- Tuns oder eines
- Unterlassens

a) dem Europarat nach dem Völkerrecht zurechenbar ist und

b) eine Verletzung einer völkerrechtlichen Verpflichtung des Europarates darstellt

als schlüssige Akzeptanz im Kontrahierungszwang mit Verlustübertragung faktischer Rechtsbefugnisse in Art. 2, 9-11, 31, 55-59 UN-RES 56/83 gilt.

Der Anspruch auf vollständige Akteneinsicht umfaßt nicht nur die Offenlegung vorhandener Unterlagen, sondern auch die Pflicht zur Aktenvollständigkeit einschließt. Fehlende, unauffindbare oder angeblich nicht existente Akten stellen selbst eine eigenständige Pflichtverletzung dar. In Folge sind die Rechtsfolgen im Gefahrenbereich der Beweislast für die Beseitigung von Urkunde in der Treuhand geregelt, wenn eine Organisation diese vernichtet oder unbrauchbar macht, um dem Opfer den Beweis zu entziehen; dann können die Behauptungen des Opfers über den Inhalt der Urkunde als bewiesen gelten, was eine Form der Beweisvereitelung darstellt und die Beweislast zugunsten des benachteiligten Opfers beeinflußt, weil die Treuhand im Völkerrecht öffentliches Recht und nicht privat ist.

Aktenlücken sind im zwingenden Völkerrecht nicht neutral. Sie begründen den Nachweis eines Organisationsversagens und sind dem Europarat als eigenständigem Völkerrechtssubjekt zuzurechnen. Die Berufung auf fehlende Akten entfaltet keine entlastende Wirkung, sondern bestätigt das fortgesetzte Unterlassen.

Diese Feststellung erfolgt deklaratorisch und ohne Antrag. Sie dient der rechtlichen Klarstellung, daß Transparenzpflichten nicht durch organisatorische Defizite, Dokumentationsmängel oder interne Klassifikationen suspendiert werden können.

systematisch im Völkerrecht akzeptierte und dennoch unbeachtete Rechtsverletzungen

- **UN-RES 71/189**
- Erklärung über das Recht des Friedens.
- **UN-RES A-RES 66/137**
- unmittelbar zwingende Ausbildung und Zertifikat im öffentlichen Völkerrecht
- **UN-RES A/RES/66/164**
- Schutz der Menschenrechtverteidiger, Menschenrechtskommissare und Menschenrechtsbeistände. Diese Resolution verpflichtet die Staaten, Menschenrechtverteidiger vor Bedrohung, Angriff, Diskriminierung oder Vergeltung zu schützen.
- **UN-DOC E/CN.4/2000/62**
Recht der Opfer schwerer Verletzungen der Menschenrechte und Grundfreiheiten auf Restitution, Entschädigung und Rehabilitierung.
Dieses Dokument legt fest, daß Opfer Anspruch auf Wiedergutmachung in Form von Talion, Rückgabe, Entschädigung und Rehabilitation haben, unabhängig von innerstaatlichen Verfahren.
- **UN-RES A/RES/66/165** und **E/CN.4/1998/53/Add.2**
Schutz von Binnenflüchtlingen und Betroffenen von staatlicher Gewalt.
Diese Resolutionen verpflichten die Staaten, Binnenflüchtlingen, Vertriebenen und Opfern systematischer Rechtausfälle Schutz und Rechthilfe zu gewähren.
- **UN-RES A/RES/66/166**
Schutz von Minderheitenrechten.
Sie stellt klar, daß der Staat verpflichtet ist, Minderheiten vor struktureller Diskriminierung, Ausgrenzung oder gewaltsamer Assimilation zu bewahren.
- **UN-RES 56/83**
Regeln der Staatenverantwortlichkeit für völkerrechtswidrige Handlungen.
Besonders maßgeblich: **Art. 2–3, 9–11, 28–35, 41, 56**, die die Einheit, Haftung und Wiederherstellungspflicht des Staates begründen. Diese regeln sind unmittelbar zwingendes Recht (*ius cogens*) und gilt im Verhältnis zwischen Bürger und Staat ohne Zustimmungsvorbehalt.

2. Europäische Richtlinien

- **Richtlinie 2012/29/EU des Europäischen Parlaments und Rates vom 25.10.2012**
Über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten sowie zur Ersetzung des Rahmenbeschlusses 2001/220/JI.
Diese Richtlinie konkretisiert die Verpflichtung der Mitgliedstaaten, Opfer zu informieren, zu schützen und Wiedergutmachung zu leisten, unabhängig von nationaler Zuständigkeitsstreitigkeit.

3. Zwingendes Völkerrecht und öffentliche Ordnung

- **genfer Abkommen IV – SR 0.518.51 (Zivilschutz)**
Art. 132–149 verpflichten die Vertragsstaaten, den Schutz von Zivilisten in bewaffneten oder besetzten Gebieten sicherzustellen.
Verstöße begründen Staatenverantwortlichkeit und unmittelbare Vollstreckungspflicht (Talion).
- **ROM-Statut (Art. 6, 38–42 EGBGB)**
definiert die öffentliche Rechtsordnung (*ordre public*) in Verbindung mit dem Völkerrecht.

wichtige Resolutionen für Opfer und Binnenflüchtlinge

Resolution / Norm	Jahr	Inhalt / Bedeutung
A/RES/60/147	2005	Grundsätze und Richtlinien über das Recht der Opfer schwerer Menschenrechtverletzungen auf Wiedergutmachung (Restitution, Entschädigung, Rehabilitation).
A/RES/58/177	2004	Schutz und Unterstützung von Binnenvertriebenen – Verpflichtung der Staaten zum Schutz der Rechte und Sicherheit von Binnenflüchtlingen.
A/RES/68/180	2014	Schutz und Unterstützung von Binnenvertriebenen – Wiederholung und Verstärkung der Staatenpflichten gemäß internationalen Normen.
A/RES/78/205	2023	Koordinierung des Schutzes und der Unterstützung von Binnenvertriebenen; Aufforderung an Staaten zur internationalen Zusammenarbeit.
A/RES/78/184	2023	Schutz, Unterstützung und dauerhafte Lösungen für Binnenvertriebene; Betonung der Staatenverantwortlichkeit nach UN-RES 56/83.
UNSC-Resolution 1265	1999	Schutz von Zivilisten in bewaffneten Konflikten – Verpflichtung zur Vermeidung und Ahndung von Gewalt gegen Zivilisten.
UNSC-Resolution 1296	2000	Ergänzung zu 1265 – Schutz der humanitären Hilfe, Zugang für Hilfsorganisationen, Schutz von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen.
UN-RES 56/83	2001	Regeln der Staatenverantwortlichkeit – Einheit, Haftung und Wiederherstellungspflicht der Staaten bei völkerrechtswidrigen Handlungen.
Genfer Abkommen IV – SR 0.518.51	1949	Zivilschutz und Schutzpflicht gegenüber Zivilisten in bewaffneten oder besetzten Gebieten (Art. 132–149).
Richtlinie 2012/29/EU	2012	Mindeststandards für die Rechte, Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten innerhalb der EU.
ROM-Statut / EGBGB Art. 6, 38–42	1998	öffentliche Ordnung (ordre public) im Völkerrecht – Vorrang des Menschenrechtsschutzes vor nationalen Gesetzen.

ACHTUNG:

- **Die Staatenimmunität und Art. 41 wiener Abkommen über diplomatische Beziehungen gelten nicht für völkerrechtliche Verbrechen. Grundlage Art. 146-149 genfer - Sonderabkommen IV**

Gruppe	Pflicht des Staates	Pflichtinhalt (laienverständlich)	Zwingende Rechtsgrundlage (vollständig)
Opfer schwerer Menschenrechtverletzungen	Akzeptanz des Opferstatus	Akzeptanz als Opfer unabhängig davon, ob ein innerstaatliches Verfahren existiert, anhängig ist oder abgeschlossen wurde.	UN-Dokument E/CN.4/2000/62; Resolution der Generalversammlung A/RES/60/147
Opfer schwerer Menschenrechtverletzungen	Beendigung der Verletzung	Sofortige Beendigung jeder schädigenden Handlung oder jedes Unterlassens; Unterlassen gilt als fortdauernde Menschenrechtverletzung.	Resolution der Generalversammlung 56/83 Artikel 30 und 41
Opfer schwerer Menschenrechtverletzungen	Restitution	Wiederherstellung des rechtmäßigen Zustandes, der ohne die Menschenrechtverletzung bestanden hätte.	Resolution der Generalversammlung 56/83 Artikel 35
Opfer schwerer Menschenrechtverletzungen	Entschädigung	Vollständiger Ausgleich aller materiellen und immateriellen Schäden einschließlich Folge- und Zukunftsschäden.	Resolution der Generalversammlung 56/83 Artikel 36; UN-Dokument E/CN.4/2000/62
Opfer schwerer Menschenrechtverletzungen	Rehabilitation	Medizinische, psychologische, soziale und rechtliche Wiederherstellung der Menschenwürde.	Resolution der Generalversammlung A/RES/60/147; UN-Dokument E/CN.4/2000/62
Opfer schwerer Menschenrechtverletzungen	Garantien der Nicht-Wiederholung	Strukturelle, rechtliche und institutionelle Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Menschenrechtverletzungen.	Resolution der Generalversammlung 56/83 Artikel 30 und 31
Opfer schwerer Menschenrechtverletzungen	Zugang zu Akten und Wahrheit	Vollständige Akteneinsicht, Aufklärung und Transparenz über Ursachen, Täter und Verantwortliche.	Resolution der Generalversammlung A/RES/60/147; Europäische Menschenrechtskonvention Artikel 6 und 13
Opfer schwerer Menschenrechtverletzungen	Strafverfolgung	Verpflichtende Verfolgung von Tätern, Anstiftern und Gehilfen ohne Staatenimmunität oder	Genfer Abkommen zum Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten (IV) Artikel 146 bis 149

		Verjährung.	
Binnenflüchtlinge	Schutzstatus	Schutz auch ohne Grenzübertritt; innerstaatliche Vertreibung genügt für den Schutzstatus.	Resolution der Generalversammlung A/RES/66/165; Resolution der Generalversammlung A/RES/58/177
Binnenflüchtlinge	Sicherheit und Schutz	Schutz vor Gewalt, Einschüchterung, erneuter Vertreibung und unmenschlicher Behandlung.	Resolution des Sicherheitsrates 1265 (1999) und 1296 (2000)
Binnenflüchtlinge	Rechthilfe	Effektiver Zugang zu Recht, Unterstützung, Entschädigung und dauerhaften Lösungen.	Resolution der Generalversammlung A/RES/68/180; Resolution der Generalversammlung A/RES/78/205
Binnenflüchtlinge	Rückkehr oder sichere Alternative	Freiwillige Rückkehr oder dauerhafte sichere Alternative ohne Zwang.	Resolution der Generalversammlung A/RES/78/184
Menschenrechtverteidiger	Schutz vor Repressalien	Schutz vor Bedrohung, Angriff, Diskriminierung oder Vergeltungsmaßnahmen.	Resolution der Generalversammlung A/RES/66/164
Menschenrechtverteidiger	Anerkennung der Tätigkeit	Anerkennung der legitimen Menschenrehtarbeit; Verbot der Kriminalisierung.	Resolution der Generalversammlung A/RES/66/164
Menschenrechtverteidiger	Effektiver staatlicher Schutz	Aktive Schutzmaßnahmen durch staatliche Stellen, nicht nur formelle Gesetzgebung.	Resolution der Generalversammlung A/RES/66/164
Alle betroffenen Gruppen	Recht auf Frieden	Schutz vor struktureller Gewalt, Angst, Zermürbung und fortdauernder Verfolgung.	Resolution der Generalversammlung 71/189 – Erklärung über das Recht auf Frieden
Alle betroffenen Gruppen	Zwingende Menschenrechtbildung	Verpflichtende Ausbildung und Zertifizierung von Amtsträgern im öffentlichen Völkerrecht.	Resolution der Generalversammlung A/RES/66/137
Alle betroffenen Gruppen	Ersatzhandlungen bei Staatsversagen	Übernahme von Schutz- und	Resolution der Generalversammlung

		Korrekturpflichten bei Ausfall oder Abwesenheit staatlicher Organe.	56/83 Artikel 9 bis 11
Alle betroffenen Gruppen	Keine Staatenimmunität	Ausschluß der Staatenimmunität bei schweren völkerrechtlichen Verbrechen.	Genfer Abkommen zum Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten (IV) Artikel 146 bis 149
Alle betroffenen Gruppen	Vorrang des Völkerrechtes	Nationales Recht darf zwingendes Völkerrecht und Opferrechte nicht ausschließen.	Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs; ordre public
Alle betroffenen Gruppen	Unmittelbare Vollstreckungspflicht	Talion ist unverzüglich und vollständig zu leisten; Verzögerung stellt eine weitere Rechtsverletzung dar.	Resolution der Generalversammlung 56/83 Artikel 28 bis 35
Opfer innerhalb der Europäischen Union	Information, Schutz und Unterstützung	Aktive Information, Schutz und Unterstützung der Opfer unabhängig von Zuständigkeitsstreitigkeiten.	Richtlinie 2012/29/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Oktober 2012